

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Band: 2 (1893)

Vorwort: Der vorliegende zweite Jahresbericht [...]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der vorliegende *zweite Jahresbericht* des Schweizerischen Landesmuseums ist thatsächlich der erste für den vollen Zeitraum von zwölf Monaten, indem sein Vorgänger bloss einen Teil des Jahres 1892 umfasste. Das Berichtsjahr war das eigentliche Baujahr des Landesmuseums, während dessen der umfangreiche Rohbau entstand.

Der Bau.

Herr Architekt G. GULL spricht sich über die Arbeiten im Laufe des Jahres 1893 folgendermassen aus :

„Die Erdarbeiten für den Aushub der Baugrube und der Fundamente konnten im Januar 1893 bis am 16. des betreffenden Monats energisch gefördert werden. Am 16. wurden sie wegen grosser Kälte und Schneefall eingestellt, dann aber am 18. mit geringer Arbeiterzahl wieder aufgenommen.

„Am 8. April war der Erdaushub vollendet. Es waren bis dahin im ganzen 10,718 Fuder Aushubmaterial abgeführt worden (einschliesslich der im Jahre 1892 abgeführten 4,865 Fuder).

„Die Fundamentgräben wurden überall bis auf den soliden Kiesgrund ausgehoben, der sich durchweg in etwas grösserer oder geringerer Tiefe vorfand, als wie auf Grund der im Jahre 1892 vorgenommenen Sondierungen angenommen worden war.

„Grundwasser zeigte sich nur in den tiefer ausgehobenen Baugruben der Heizräume in den Bauabteilungen VI und VIII, und auch hier bloss während des höheren Wasserstandes der Limmat und Sihl, bis auf Niveau 406,65 über Meer (Kellerbodenniveau = 408,15).

„Sämtliche Fundamente wurden in Beton erstellt. Das Keller-Mauerwerk sollte ebenfalls durchweg aus Beton erstellt werden. Da jedoch Ende Februar der vorhandene grosse Kiesvorrat gänzlich aufgebraucht und weitere Zufuhr aus dem damals noch zugefrorenen Obersee nicht möglich war, wurden die Kellermauern in Bauabteilung VIII in Bruchstein aufgeführt.